

Flitschenstart mit „Panikhaken“

Einfach und genial

Manchmal ist die Lösung ganz einfach, man muss nur darauf kommen. Seit Jahren denke ich immer mal wieder über einen Auslösemechanismus für eine Flitsche nach. Alles, was ich bisher gesehen habe, hat mich irgendwie nicht überzeugt. Der Start sollte, so meine Vorstellung, allein durch den Piloten ohne fremde Hilfe möglich sein. Außerdem sollte die Auslösevorrichtung nicht hinter dem Flieger liegen. Meine Sorge war nämlich, dass nach dem Auslösen das nach hinten gespannte Seil sich durch einen Peitscheneffekt über das Leitwerk katapultieren könnte. Die bisher überzeugendste Lösung war die mit einer Startrampe, allerdings mit dem großen Nachteil, eben diese Startrampe mitschleppen zu müssen, also für mich auch nicht akzeptabel.

Am Rande des JK-Klapptriebwerk-Treffens in Erwitte (vgl. *AUFWIND* 1/2007) sah ich dann die für mich geniale Lösung: Entwickelt hat sie Horst Resinneck aus Dortmund. Wohl rein zufällig sah er in einer Fachabteilung für Reitsport Zubehör einen so genannten „Panikhaken“. Der ist eigentlich dafür gedacht, um ein an der Leine geführtes, plötzlich scheuendes Pferd blitzschnell freizugeben.

Der Haken besteht im Prinzip aus drei Teilen: einem festen Ring, an dem normalerweise eine Leine befestigt ist, einem aufklappbaren Ring, um das andere Ende frei zu geben, und einem Schieber, der den beweglichen Ring zunächst fest hält. Ein kleiner Umbau ist allerdings für die Modellfliegerei notwendig. Der federgespannte Schieber wird durch einen Niet gehalten. Dieser muss ausgebohrt und durch eine M4 Augschraube ersetzt werden. Das ist schon alles.

Als Flitschengummi eignen sich wohl die Produkte von Emc-Vega (www.emc-vega.de) am besten, da gibt es auch alles andere notwendige Zubehör. Von dem Gummi sollten nun zwei Seile zum Modell gehen, eines rund 30-40 cm länger als das andere. Für den geplanten Flitschenstart wird zuerst der Panikhaken am Boden befestigt, zum Beispiel mit einem Erdanker, den man durch den hinteren festen Ring in den Boden drückt. Dann wird der Gummi ausgespannt, das längere der beiden Seile in den be-

weglichen Haken eingehängt und dieser dann zu geklappt. Dazu ist der Schieber zu bewegen. Man kann auch zuerst das Seil einhängen und dann den Gummi spannen. Damit liegt das Seil unter Spannung am Boden, ohne dass die Spannung auf das Modell wirkt, denn dieses wird erst jetzt spannungsfrei an das zweite Seil eingehängt. Da das unter Spannung stehende Seil nur etwas länger als das spannungsfreie ist und zwischen Fläche und Höhenleitwerk endet, kann es nach dem Auslösen nicht zu dem gefürchteten Peitscheneffekt kommen.

Für das Auslösen wird an die Schrauböse ein beliebig langes Seil geknüpft und hinter das Modell geführt. Am Ende dieses Seils ist eine Schlaufe, die sich der Pilot um den Absatz seines Schuhs legt. Ist alles für den Start klar, muss der Pilot nur den Fuß etwas nach hinten bewegen und der Schieber wird zurückgezogen, der Panikhaken springt auf, das zweite Seil zieht das Modell vom Boden weg.

Diese Methode funktioniert bei mir am Hang inzwischen einwandfrei. In Erwitte startete damit auch ein Großsegler mit Motor und Klapp Luftschraube in der Schnauze ohne Probleme vom Boden. Und der Clou an der Sache: der Panikhaken ist äußerst günstig, meiner hat 3,50 Euro gekostet. Wie gesagt: man muss nur darauf kommen, aber das hat uns Horst Resinneck dankenswerterweise ja schon abgenommen.

Wilhelm Niethammer



- 1 Mit dem Erdanker wird der Panikhaken im Boden befestigt. Rechts das geflochtene weiße Seil, das zum Fuß des Piloten führt.
- 2 Durch die Bewegung seines Fußes nach hinten, zieht der Pilot das Schliebestück (Verriegelung) des Panikhakens nach hinten. Hier im halb geöffneten Zustand.
- 3 Bewegt der Pilot seinen Fuß weiter nach hinten, öffnet sich der Haken. Das mittlere Teil springt auf (nach links) und gibt das Gummi mit Modell frei.
- 4 Eine stabile, preisgünstige und sichere Sache, der Panikhaken aus dem Reitsport. Oben die nachträglich eingeschraubte Öse.